

**Stellungnahme zur schriftlichen Interpellationsbeantwortung der Interpellation Nr. 115 betreffend neue Maturitätsverordnung im Kontext der Schulabsenzenreglemente der Gymnasien**

24.5388.03

Ich danke dem Regierungsrat für die Beantwortung meiner Interpellation.

Die Interpellation zielt darauf ab, dass Schulschwänzen oder Schulabsentismus in keinem Fall eine Art Freipass erhält, gerade in einer Phase der Schulbiographie, in der die persönliche und berufliche Entwicklung von entscheidender Bedeutung ist. Die vorgeschlagene 80%-Regelung erscheint fragwürdig. Die Antworten auf die Fragen 1 bis 6 zeigen, dass es klare Regelungen gibt. Entscheidend ist, dass alle Beteiligten – Schulen, Eltern und Schüler – verstehen, wie wichtig es ist, dieses Thema konsequent anzugehen. Nur so kann sichergestellt werden, dass jede Schülerin und jeder Schüler den Wert der Bildung erkennt und aktiv daran teilnimmt. Schulverweigerung darf nicht folgenlos bleiben. Stattdessen muss eine Kultur des Lernens und der Verantwortung gefördert werden.

Die Antwort auf Frage 7 konzentriert sich ausschliesslich auf die Passarelle und BMII, ohne die Berufslernenden zu berücksichtigen, die aktiv einen Lehrabschluss anstreben. Die Ungleichbehandlung von Berufslernenden einerseits und Gymnasiastinnen und Gymnasiasten andererseits, die beide einen Abschluss auf Sekundarstufe II anstreben, bleibt ungelöst. Im Vergleich zur Berufslehre, wo eine regelmässige Präsenz während der gesamten Lehrdauer gefordert ist und die Arbeitszeiten deutlich über den Wochenlektionen im Gymnasium liegen, führt die 80%-Regelung zu einer Diskrepanz. Für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ergibt sich zudem ein weiterer Vorteil: Sie geniessen mehr als doppelt so lange Ferienzeiten als Absolvierende einer Berufslehre. Diese Bevorzugung untergräbt den Wert der praktischen Ausbildung, welche von den Berufslernenden täglich geleistet wird. Eine kritische Auseinandersetzung mit diesem Thema ist dringend notwendig. Die bestehenden Regelungen müssen überdacht werden, um ein Gleichgewicht zwischen akademischer und beruflicher Bildung zu schaffen.

Ich bin gespannt, welche Auswirkungen die Stellungnahmen auf die Verordnung haben.

Mit den Antworten auf meine Interpellation bin ich zufrieden.

Catherine Alioth